

# Stress und Trieb

vor August 08

## Fast immer ausverkauft: die Vorstellungen des Privattheaters t-raum in Offenbach

„Wir werden heute über Sex reden“, verspricht die Akteurin. Dass es kein animierendes Gespräch im Stil der einschlägigen „Hot-Lines“ oder der Spätprogramme im Reklamefernsehen sein wird, ist freilich schon beim verbalen Vorspiel mit deprimierenden statt inspirierenden Zahlen aus der Aids-Statistik klar. Es wird aber auch kein ernüchterndes Gespräch, denn bei der Adaption von „Sex – aber mit Vergnügen“ geht es nicht nur faktenmäßig zur Sache.

Die Komödie von Franca Rame, Dario und Jacopo Fo läuft seit einigen Wochen in Offenbach im t-raum, Wilhelmstraße 13. Sarah Baumann hat sich des Stoffs angenommen, der unabhängig vom Aufklärungsstatus der jeweiligen heran- und herauswachsenden Generationen seine Schamsschwellen nicht verloren hat. Zunächst aber spricht sie für die Generation, die die jetzt zuständigen Instanzen von den Eltern über die Kirche bis zu den Schulen in ihrer ganzen Erklärungsnot erlebt hat. Und sie macht schnell bewusst, dass durch Aufklärung und Emanzipa-

tion die Überwindung von Ängsten und Komplexen noch lange nicht gewährleistet ist. Zwischen Ahnungslosigkeit im Schulalter und Potenznöten im hohen Alter gedeiht wie immer die Mischung aus Sprachlosigkeit und Fehlverhalten. Mit verlegenem Kichern oder konspirativ gesenkter Stimme wird angedeutet, was spätestens bei persönlicher Betroffenheit für Peinlichkeit bürgt. Mit pikierter, verlegener, wichtigtuerscher oder dämonischer Miene deutet da die Darstellerin an, wie der Befragte mit Pamphlet oder Predigt reagiert. Und sie deutet die gleiche Tradition beim Aufklärungskonflikt wie beim Anbaggerkontakt an, wenn sie den Faden bei der naiven Eva und dem durchtriebene Adam aufnimmt.

Zwischen Lust und Frust, zwischen Trieb und Stress werden ganz nebenbei Tipps für das partnerschaftliche Auskommen eingebunden. Leider fehlt die Hoffnung auf bessere Zeiten, weil jede Lösung unfehlbar weitere Schwierigkeiten heraufbeschwört.

Im Theater t-Raum, einer für den Spielbetrieb umfunktionierten Wohnung mit

nur 36 Plätzen, teilen sich solche Kabinettstücke ohne Bühnenabgrenzung lustvoll mit. Die Zuschauer werden nicht ins Spiel einbezogen, sollen aber beispielsweise helfen, die Fenster zu verdunkeln. Dass die kleine Privatbühne zum Beispiel mit „Gatte gegrillt“ seit 22 Vorstellungen ausverkauft ist, liegt gewiss nicht an der fehlenden Konkurrenz durch ein Stadttheater in Offenbach.

Im t-raum wird ganzjährig samstags gespielt. Dazu kommen freitags die Premieren. Neben Gründerin und Leiterin Sarah Baumann, die an Stadttheatern in Karlsruhe, Freiburg oder Kiel aufgetreten ist, spielen Andrea Herdt, Alexandra Odri, Eva Odri-Janku und Frank Geisler. Alle bringen sich auch mit Regie oder Ko-Regie in die Gestaltung der Stücke ein, wechseln sich an der Licht- und Tonsteuerung ab und schenken in der Pause Prosecco aus. JÜRGEN RICHTER

Heute gibt es Ephraim Kishons „Es war die Lerche“, am 23. und 30. August Debbie Issits „Gatte gegrillt“. „Sex“ ist wieder von 22. November an auf dem Programm. Information und Anmeldung unter Telefon 069/ 80108983.